

Hommage an die Beatles mit Chören und Orchester

In der voll besetzten Aula der Friedrich Harkort Schule erklingen Evergreens in neuer Fassung. Mit John Lenkons Song „Imagine“ ringen die Hymnen vieler Länder

Manuela Pavlovskis

Herdecke. Mit langanhaltendem Applaus wurden die Musikerinnen und Musiker des Konzertes „The Beatles“ in der vollen Aula der Friedrich Harkort Schule in Herdecke verdient gefeiert. Da A-Orchester der Gesamtschule Dortmund Gartenstadt und der andere Chor Herdecke, unter der Leitung von Dieter Kannengießner, sowie Brass Connection und Erda Saluto unter der Leitung von Ernst-Walter Hemmerich huldigten gemeinsam mit der Sängerin Daniela Rothenburg und der Mezzosopranistin Maren Klomp der legendären Band „The Beatles“ zum 60. Geburtstag mit

einem neunzigminütigen Konzertabend.

Musiklehrer Ernst-Walter Hemmerich arrangierte 17 Stücke der Beatles nach seiner Fassung für Orchester und Chor. Und dass ihm das ausgesprochen gut gelungen ist, spiegelte sich eindeutig in der Reaktion des Publikums wider. Die Musik der Beatles ist in aller Ohren, auch heute noch, wie eine kurze, einleitende Demonstration Hemmerichs verdeutlichte. In der Aula der FHS fand sich keine einzige Gitarre, und doch reichten zwei Töne der Streicher, um das Publikum den richtigen Songtitel rufen zu lassen.

Im Wechsel sang der Chor Lieder wie „Black Bird“ oder „The Fool on

the Hill“, spielte Brass Connection Stücke wie „A hard days night“, „All you need is love“ oder „Hey Jude“, füllte der Gesang der beiden Sängerinnen begleitet vom Orchester die Aula mit Liedern wie „When I'm six-

ty-four“ oder „Because“. Ein gelungener Wechsel der Akteure aber auch der Musik – war es gerade noch rockig und laut, erklangen wieder leise und gefühlvolle Töne. Ein Highlight des Konzertes war die



Szene aus dem Konzert: Maren Klomp, Mezzosopran, und Ernst-Walter Hemmerich, einer der musikalischen Leiter.

MANUELA PAVLOVSKIS

außergewöhnliche Version des Liedes „Imagine“. Hemmerich dekonstruierte diesen gefühlvollen Song, spickte ihn mit eigenen Arrangements und setzte ihn wieder zusammen. Das Intro bestand aus der rhythmischen, mit gleicher Tonlage immer wiederkehrenden Silbentrennung des Songtitels „I-ma-gine“, gefolgt von einem Querschnitt weltweiter Nationalhymnen. Diese wurden jedoch nicht nacheinander gespielt, ganz im Gegenteil. Die einzelnen Instrumentengruppen spielten unterschiedliche Hymnen, und das auch nicht gleichzeitig, sondern kumuliert. Das Auseinanderhalten der einzelnen Hymnen gelang nur kurz,

mit dem Einsetzen jedes weiteren Instrumentes und damit weiterer Hymnen entwickelte sich ein undefinierbares Chaos, welches sich schlagartig mit dem Sprung zum Original, und dem leicht jazzigen Gesang Daniela Rothenburgs, auflöste.

Daniela Rothenburg übernahm neben dem Gesang auch hin und wieder die Moderation und führte souverän durch das Konzert. Mit dem letzten Stück, dem Evergreen „Hey Jude“, gespielt von den Blechbläsern der „Brass Connection“, wollte das Publikum den Abend nicht beenden. Nicht enden wollen der Applaus bescherte eine verdiente Zugabe.